



Mit den Pfunden wuchern Kulturwirtschaft? Chance für Regionalentwicklung

Höxter (lon). Die Einsicht, dass dem Kulturangebot wesentliche Bedeutung für die Entwicklung der Region zukommt, ist der Philharmonischen Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe vertraut. Die Zahlen, die Diplom-Volkswirt Thomas Salmen Mitgliedern der Gesellschaft in einer Kuratoriumssitzung in Schloss Corvey vortrug, untermauerten den hohen Rang der Kultur als Wirtschafts- und Standortfaktor.

Salmen, der an der Universität Paderborn promovierte und seine Doktorarbeit über die Kulturwirtschaft in Ostwestfalen-Lippe schrieb, hat sich vorgenommen, die dabei gewonnenen Erkenntnisse durch eine beratende Tätigkeit von seinem Wohnort Detmold aus umzusetzen.

Zur Kulturwirtschaft zählt Salmen 59 eng miteinander verflochtene Wirtschaftszweige, „die die künstlerische Produktion vorbereiten, schaffen, sichern, vermitteln und verbreiten“.

Nach seinen Worten handelt es sich um eine „sehr dynamische, aggressiv wachsende Branche“, die „stark auf Synergieeffekte angewiesen“ sei.

Im Verlauf von zwanzig Jahren stieg, wie Salmen darlegte, die Wachstumskurve der Kulturwirtschaft doppelt so steil an wie die der Gesamtwirtschaft. Besonders spannend ist nach Salmens Worten der Blick auf die Wertschöpfung dieses Wirtschaftszweiges.

Gütersloh liegt mit fast neun Prozent an der Spitze

Über drei Prozent der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Ostwestfalen-Lippe arbeiten in der Kulturwirtschaft und erzielen einen Jahresumsatz von gut drei Milliarden Euro. In Bielefeld sind es sogar 4,3 Prozent und in Detmold 4,8 Prozent. An der Spitze liegt Gütersloh mit 8,9 Prozent.

Unter ökonomischen Aspekten ergeben sich laut Thomas Salmen „hervorragende Möglichkeiten, vom Kulturangebot der Region zu profitieren“. Die Teilmärkte mit ihren lokalen Kompetenzen sieht er als „Pfund“, mit denen man wuchern kann“.